

# WERMELSKIRCHENER ANZEIGER

**BLAULICHT-SPEZIALISTEN**  
Murat Manaroglu ist Desinfektor bei der Feuerwehr. Seite C2

**VERNISSAGE**  
Kunstaussstellung in der Katt beschert Aha-Erlebnis. Seite C3

BERGISCHE MORGENPOST - DIE GRÖSSTE ZEITUNG IN WERMELSKIRCHEN

## TRAUERFEIER

### Bewegender Abschied von Siegfried Störtte

(resa) Mit einer Trauerfeier in der Stadtkirche nahmen gestern Familie und Freunde, politische Weggefährten und viele Wermelskirchener Abschied von Siegfried Störtte. Der ehemalige Stadtdirektor war am Dienstagabend im Alter von 89 Jahren gestorben. Tochter Conny vom Stein erinnerte an ihren Vater, der interessiert das Leben seiner Enkel begleitet und sich nicht davor gescheut habe, auch im Anzug Lego zu spielen. Sie erinnerte an den Verwaltungschef, der bei jeder Entscheidung nach Wahrheit und Fairness gefragt habe und an einen fröhlichen Senior, der sich häufig die Hände gerieben und über das Glück gestaunt habe. Kollegen der Feuerwehr begleiteten schließlich den Sarg zum Stadtfriedhof. Hier nahmen die Menschen dann Abschied von einem, mit dem sich verbunden gefühlt hatten.

FOTO: RESA



## MELDUNGEN

### Linoldruck-Workshop im Haus Eifgen

(miz) Am 19. und 20. Oktober veranstaltet Martin de Giorgi im Haus Eifgen einen Workshop zum Thema Linoldruck. An zwei Tagen bringt er den Teilnehmern die Grundlagen dieser Drucktechnik näher, die die meisten aus ihrer Schulzeit kennen. Es werden eigene Druckplatten erstellt und die Motive gedruckt.

Anmeldung über die Homepage [www.martins-bilderwerkstatt.de](http://www.martins-bilderwerkstatt.de) oder unter 0175 3312937.

### Selbsthilfegruppe Schlaganfall trifft sich

(rue) Die Selbsthilfegruppe Schlaganfall trifft sich morgen, Mittwoch, 15 bis 17 Uhr, im Krankenhaus, Königstraße 102, zur Gruppengymnastik für Betroffene und zum Austausch mit Kaffee für Angehörige. Eingeladen sind Betroffene und Interessierte jeden Alters. Weitere Informationen gibt es bei Brigitte Halenberg, Tel 02196 4129.

# Latein als zweite Fremdsprache beliebt

Latein wird nach wie vor am Gymnasium unterrichtet. Allerdings haben die Schüler immer mehr Probleme mit dem Vokabellernen.

VON MELANIE APRIN

Andree Sohmen (49) ist einer von einem halben Dutzend Lateinlehrer, die am Gymnasium in Wermelskirchen die kleine Fraktion der Altsprachler bilden. Er ist damit Teil einer Fachschaft, die eigentlich ganz zufrieden sein könnte: Eine Krise des Schulfachs Latein habe es hier nie gegeben, sagt Sohmen, der seinerzeit an einem humanistischen Gymnasium Abitur machte und in Bonn Latein studierte. Warum der Studiendirektor sein Fach als krisenfest einstuft, kann er mit Zahlen belegen: „Wir hatten wieder rund 40 Anmeldungen für Latein als zweite Fremdsprache“, erklärt der gebürtige Weseler,

**„Viele Kinder reichen Anmeldungen ein, weil sie die römische Geschichte oder die antiken Mythen spannend finden“**

Andree Sohmen  
Lateinlehrer

der an allen Unterrichtstagen von Köln nach Wermelskirchen pendelt und bewusst in einer Stadt wohnt, die einst als römische Kolonie gegründet wurde. Denn für jemanden wie Sohmen zählt eine Umgebung, in der die Menschen sich das Bewusstsein für das Alte bewahren. Gleichzeitig ist Sohmen Realist und weiß genau: Die Sechstklässler, die seit Beginn des laufenden Schuljahres erstmals Latein pauken, sitzen nicht alle aus philosophischen Gründen vor ihm: „Viele Kinder reichen Anmeldungen für Latein ein, weil sie die römische Geschichte oder die antiken Mythen spannend

finden. Es gibt aber auch einige, die das tun, weil es für ihre Eltern zum guten Ton gehört, dass ihr Sohn oder ihre Tochter Latein lernt.“

Sohmen findet diese Motivation nicht tragisch. Sorgenfalten treibt seinen Kollegen und ihm ein ganz anderer Aspekt auf die Stirn: „Wir stellen seit einigen Jahren fest, dass Latein den Schülern immer mehr Probleme bereitet.“ Man habe sich „schon daran gewöhnt, dass beim Notendurchschnitt einiger Klassenarbeiten zu häufig eine Vier vor dem Komma steht“. Woran das liegt, könne er nur teilweise erklären: „Es scheint, dass es den Kindern und Jugendlichen zunehmend schwerfällt, sprachliche Inhalte langfristig im Gedächtnis zu behalten.“ Für

ein Fach wie Latein, in dem eine dauerhafte Note im Zweier- oder Dreierbereich ohne das langfristige Abspeichern von Vokabeln und grammatischen Details nicht möglich sei, offenbar ein großer Nachteil. „Hinzu kommt, dass den Schülerinnen und Schülern nach eigenen Angaben die Zeit fehlt, daheim Vokabeln zu pauken.“ Dies habe die mittlerweile pensionierte Schulleiterin Marita Bahr in Erfahrung gebracht, als sie noch in ihrer Amtszeit Interviews mit einigen Lateinschülern geführt habe, „um herauszufinden, was die Krux ist“. In den Gesprächen sei wiederholt der Nachmit-



Andree Sohmen unterrichtet seit rund zehn Jahren Latein am Gymnasium in Wermelskirchen. FOTO: JÜRGEN MOLL

## INFO

### Latein am Städtischen Gymnasium

**Fremdsprache** Das Städtische Gymnasium Wermelskirchen ist in seiner 150-jährigen Geschichte nie ein humanistisches Gymnasium gewesen. Allerdings war es in der 1980er-Jahren noch möglich, Latein als erste Fremdsprache in der 5. Klasse zu wählen. Inzwischen können Schüler Latein lediglich als

zweite Fremdsprache in der 6. Klasse alternativ zu Französisch wählen. Die Schüler absolvieren dann entweder nach vier Schuljahren das Kleine Latein oder nach fünf Jahren das eigentliche Lateinum. Aktuell wählt nach Fachschaftsangaben etwa ein Drittel der Sechstklässler jedes Jahrgangs Latein als zweite Fremdsprache. In den Jahrgangsstufen 8 bzw. 10 (EF) wird Latein als dritte Fremdsprache angeboten.

tagsunterricht als Folge von G8 beklagt worden: „Dieser Unterricht in Kombination mit Hobbys und anderen Verpflichtungen verlangt offenbar ein Zeitmanagement, mit dem viele Schüler überfordert sind.“

Auch mache den Schülern „die selbständige Problemlösung unter Zeitdruck in der Klassenarbeit zu schaffen“, einhergehend „mit der Gefahr von Verwechslungen“. Dagegen tun könne seine Fachschaft wenig – außer mit regelmäßigen Vokabeltests zwischen den Klassenarbeiten den Lerndruck aufrechtzuerhalten „sowie mit Wiederholungsphasen und Übungsangeboten zu helfen“. Mit Resultaten, die ernüchtern: „Oft stellen wir fest, dass ein gutes

oder sehr gutes Abschneiden bei einem Vokabeltest nicht bedeutet, dass die Schüler die Vokabeln zwei Wochen später bei der Klassenarbeit noch im Gedächtnis haben.“

Ohne Vokabelkenntnisse gelinge aber keine Übersetzung, und die bringe im Fach Latein weiter die überwiegende Punktzahl ein. „Über diese strenge Wertung habe ich schon Gespräche mit dem Fachdezernenten bei der Bezirksregierung in Köln geführt“, sagt Sohmen. Gebracht habe es nichts, „weil die Richtlinien im NRW-Schulministerium gemacht werden und wir uns hieran zu halten haben“.

Schülern, die ihr reguläres Lateinum oder ihr Kleines Lateinum mit einer passablen Note absolvieren wollen, bleibe also nichts anderes übrig, als zu tun, was unzählige Generationen zuvor schon tun mussten: „Fleiß zeigen, sich durchbeißen und dranbleiben.“ Wem das in Latein gelinge, der profitiere auch in anderen Fächern: „Ich kann zweifelsfrei konstatieren, dass Schüler, die in Latein gute Leistungen zeigen, generell gut durch die Schule kommen.“ Auch im Studium erweise es sich als nützlich, wenn man durch den Lateinunterricht gelernt habe, diszipliniert zu arbeiten.

**„Ich kann zweifelsfrei konstatieren, dass Schüler, die in Latein gute Leistungen zeigen, generell gut durch die Schule kommen“**

Andree Sohmen  
Lateinlehrer

Warum sich Sohmen auch von der Beobachtung, dass Medizinstudenten, die als Schüler in Latein am Ball geblieben sind, deutlich erfolgreicher die Terminologiekurse bestehen, nicht überrascht zeigt. Er brauche sich nur anzusehen, was aus vielen seiner ehemaligen Schüler geworden sei. Dann stelle er fest, „dass Schüler, die mit Latein keine Schwierigkeiten hatten, Kompetenzen mitbringen, die ihnen im späteren Leben helfen“. Was nicht, wie so oft behauptet, unbedingt an dem Talent liege, logisch zu denken. „Vielmehr scheint es mir die Fähigkeit zu sein, an Probleme funktional heranzugehen und ein besonders ausgeprägtes Interesse daran zu haben, sie zu lösen.“

## Ferienprogramm auf der Straußenfarm

(miz) Die Straußenfarm in Emminghausen bietet in den Herbstferien Besuchern die Möglichkeit, die Strauße und auch die Bisons zu besuchen. Bis zum 28. Oktober gibt es jeden Tag mindestens eine offene Führung. Zudem findet am 20. und 21. Oktober das letzte Grillwochenende für dieses Jahr statt. An den Sonntagen wird zudem die Familie Fiebig mit ihren Greifvögeln vor Ort sein. Erwachsene zahlen 3,50 und Kinder bis 10 Jahre 2,50 Euro.



Die Strauße in Emminghausen warten auf die Besucher. FOTO: STRASSENFARM

## Narren-Frühschoppen erstmals im Foyer

Am 28. Oktober steigt wieder die traditionelle Karnevalsveranstaltung und erlebt eine Premiere.

(sng) Horst Eisenmenger hatte es im vergangenen Jahr angekündigt: Der karnevalistische Frühschoppen 2017 würde der letzte unter der Regie des Wermelskirchener „Gastronomie-Grand Seigneurs“ sein. Schon vor zwölf Monaten kündigte der Wirt der Gaststätte Höller im Gespräch mit unserer Redaktion an, dass er die Organisation des Frühschoppens aus Altersgründen an den Junker-Wirt André Katzwinkel abgeben wolle. Dieser, Prinz des

Dawerkuser Dreigestirns 2017/2018, sagte am Rande der offiziellen Vorstellung der neuen närrischen Regenten für 2018/2019 beim Herbstfest des Festausschusses, dass er die Veranstaltung nunmehr gemeinsam mit dem Organisationskomitee der Dabringhausener Karnevalsveranstaltungen durchführe.

„Ich werde mich um die Bewirtung und das Essen kümmern, der Festausschuss und ich machen das Hand in Hand“, erklärte André

Katzwinkel. Auch wenn der Standort im Foyer der Mehrzweckhalle in Dabringhausen ein neuer sei, würde das Programm in gewohnter Manier über die Bühne gehen: „Es kommen hochkarätige Kräfte wie ‚Der Bauer und der Wiener‘ aus dem Kölner Karneval nach Wermelskirchen“, kündigte André Katzwinkel an. Der Ex-Prinz ist überzeugt: „Das gibt eine gewaltige Bepaßung und richtig viel Freude.“ Die Veranstaltung richte sich bewusst auch an das

ältere Publikum, es gäbe Sitzplätze für alle und es dürfe fleißig geschunkelt werden. Deshalb wäre die Besucherzahl auch auf maximal 150 Personen begrenzt.

Am Sonntag, 28. Oktober, beginnt der Einlass zum karnevalistischen Frühschoppen um 10 Uhr, das Programm startet standesgemäß um 11.11 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Euro, Tickets gibt es in den Gaststätten Höller (Schwanen) und Junker (Dreibäumen).